

7. Kultur- und Geistesgeschichte

1. Allgemeine Kulturgeschichte S. 421. 2. Theologie und Philosophie S. 423. 3. Naturwissenschaften, Medizin, Technik, Astronomie S. 426. 4. Bildungs- und Universitätsgeschichte (mit Universitätsmatrikeln) S. 428. 5. Literaturgeschichte S. 430. 6. Kunst- und Musikgeschichte S. 431. 7. Volkskunde, Alltagsgeschichte S. 432. 8. Kriegsgeschichte S. 438.

Thomas A. FUDGÉ, *Medieval Religion and its Anxieties. History and Mystery in the Other Middle Ages (The new Middle Ages)* New York 2016, Palgrave Macmillan, XVII u. 300 S., Abb., ISBN 978-1-137-57077-2. – Der Vf. nähert sich der ma. Welt über deren kulturelle Andersartigkeit an und versucht die spezifischen Kennzeichen dieses „anderen MA“ (the other Middle Ages) genauer zu bestimmen, indem er eine Reihe von Vorstellungen und Verhaltensformen untersucht, die uns heute durchweg fremd erscheinen – etwa in Bezug auf die (eigene) Sexualität, den Umgang mit Tieren oder die Verfolgung von Dissidenten –, im MA aber den Alltag der Menschen prägten. B. M.

Intellectual Culture in Medieval Scandinavia, c. 1100–1350, ed. by Stefka Georgieva ERIKSEN (Disputatio 28) Turnhout 2016, Brepols, IX u. 442 S., Abb., ISBN 978-2-503-55307-8, EUR 82,50. – Es gibt Bücher, die machen einen ratlos, auch wenn vorderhand nichts gegen ihren Inhalt einzuwenden ist. So besteht auch dieser Sammelband aus zwölf grundsoliden Beiträgen, die jeweils für sich genommen durchaus des Lesens wert sein können. Geboten werden unter dem Rahmenthema „intellektuelle Kultur in Skandinavien“ so unterschiedliche Dinge wie das Bischofsideal in isländischen Bischofsviten (Björn BANDLIEN, S. 137–174), die Rezeption der Summa de paenitentia des Raymund von Peñafort in isländischen Texten (Kristoffer VADUM, S. 175–209), Hss. und Fragmente von Schultexten aus Norwegen (Åslaug OMMUNDSEN, S. 243–261), der Zusammenhang zwischen isländischen Grammatik-Traktaten und der nachträglichen Normierung der Skaldendichtung (Mikael MALES, S. 263–307), die Bildsprache in der hochma. isländischen Dichtung und in den Visionen der heiligen Birgitta (Mats MALM, S. 309–334), altnordische Messerklärungen (Sigurd HAREIDE, S. 337–371) und die altnordischen Übersetzungen von Dialogen über Leib und Seele von Bernhard von Clairvaux und Hugo von St-Victor (Stefka G. ERIKSEN, 393–428). Nicht direkt erwartet hätte man in diesem Zusammenhang Aufsätze über die Kirchenstiftungen norwegischer Könige und die dort verwendete Ornamentik (Kjartan HAUGLID, S. 103–135) oder über das Bild- und Inschriftenprogramm des Altars im dänischen Lisbjerg (Kristin B. AAVITSLAND, S. 373–392). Deutlich aus dem geographischen Rahmen fallen zudem eine Abhandlung zu Quodlibeta an der Pariser Universität (Ian P. WEI, S. 77–101) sowie eine zu lateinischen Grammatik- und Rhetoriklehrbüchern, in der eine isländische Donat-Übersetzung bloß beiläufig erwähnt wird (Rita COPELAND, S. 213–242). Nebenbei wird dem Leser durch diese eigenwillige Themenauswahl außerdem der Eindruck vermittelt, als habe es im ma. Nor-